



„Ich wär' gerne mitgeflogen“, singt Reinhard Mey in seinem Lied „Über den Wolken“. Verständlich, beim Anblick dieses Starts auf der Irpfel.

Foto: Markus Brandhuber

Der Thermik auf der Spur

Fliegergruppe Etwa zweimal im Jahr präsentiert der Verein auf der Irpfel im Rahmen eines Schnuppertags das Hobby Segelfliegen. Jetzt hoben wieder etliche Neugierige ab. *Von Dieter Reichl*

Die Kabine des Segelflugzeugs ist geschlossen, das Schleppseil zum Motorflugzeug 40 Meter ausgefahren und gespannt. Sanft setzt sich das Gespann in Bewegung, der Helfer lässt den Flügel des Seglers los. Die Flugzeuge nehmen Fahrt auf, verschwinden hinter der kleinen Kuppe der Landebahn und steigen wenige Sekunden später in den Himmel.

Im Segelflugzeug sitzen Flugschüler Raphael Vowinkel, Elftklässler am Margarete-Steiff-Gymnasium, und Fluglehrer Andreas Junginger. Was zu diesem Zeitpunkt am Vormittag noch nicht klar war – der Schüler würde am Nachmittag nach rund 50 begleiteten Flügen seinen ersten Alleinflug unternehmen. Ein wichtiges Ereignis im Leben eines Piloten, wofür er traditionell nach der Landung von den Vereinsmitgliedern einen Klaps aufs Hinterteil erhält. „Diesen Tag vergisst kein Pilot“, sagt der Sprecher der Fliegergruppe, Simon Kohn.

Der Traum vom Fliegen

Was hinter dem viel beschworenen Traum vom Fliegen steckt, in diesem Fall vom Segelfliegen, konnten rund 15 Neugierige aus Giengen und Umgebung feststellen, die am Schnuppertag der Fliegergruppe teilnahmen. Dieser



Vorm Start in die Lüfte stand das Kennenlernen des Segelflugzeugs. Die Einweisung gab seitens der Fliegergruppe Robin Fetzer (Zweiter von rechts).
Foto: Markus Brandhuber

wurde jetzt zum vierten Mal veranstaltet, auch mit dem Ziel, weitere Piloten für den Verein zu gewinnen.

Von Robin Fetzer und weiteren erfahrenen Segelfliegern wurde den Teilnehmern der Verein, der Flugplatz, die Hangars, die Werkstätten, die zur Verfügung stehenden Flugzeuge und die weiteren Besonderheiten dieses Hobbys vorgestellt. Überraschend sicherlich für manche, dass Segelflug bereits ab 14 Jahren möglich ist. Praktiziert wird die Ausbildung mit drei Doppelsitzern, darunter

das Schulungsflugzeug „Golf 1“ sowie als Stolz des Vereins ein „Arcus T“, laut Robin Fetzer eines der besten Segelflugzeuge auf dem Markt. T steht in diesem Fall für Turbo – das Flugzeug besitzt ein Klapptriebwerk, ist also für den Notfall und zur Vermeidung einer Außenlandung abseits des Flugplatzes behelfsweise motorisiert.

Die Segelflug-Ausbildung mit Theorieprüfung, 40 bis 50 begleiteten Flügen, einem 50-Kilometer-Überlandflug, der praktischen und einer Funkprüfung dauert

etwa anderthalb bis zwei Jahre, „dann hat man den Flugschein in der Tasche“, so Fetzer. Mit den drei Doppel- und drei Einzitzern lässt sich dann die Freiheit über den Wolken genießen, 500 bis 1000 Kilometer weite Flüge sind drin, und das abgesehen von der Zugmaschine beim Start „ohne einen Tropfen Sprit“, so Robin Fetzer. Auch das eine Besonderheit des Giengener Flugplatzes: Es muss auf der Irpfel im Schlepptau einer Zugmaschine gestartet werden. In 500 Metern Höhe wird ausgeklinkt. Der Start mit einer

Seilwinde ist wegen der Nähe zur Autobahn und der mit ihren 500 Metern relativ kurzen Start- und Landebahn nicht möglich.

Fürs Hobby Feuer gefangen

Am Nachmittag wurde es für die Schnupperschüler ernst: nach dem Kennenlernen des Flugzeugs und der Instrumente wie Fahrtmesser, Höhenmesser, dem Variometer mit der Anzeige von Steig- und Sinkflug sowie des Funkgeräts ging's nach oben. Die Thermik war gut und sorgte dafür, dass jeder Teilnehmer 30 bis 45 Minuten in der Luft war. Ein offensichtlich eindrucksvolles Erlebnis. „Einer hat sofort Feuer gefangen und will jetzt den Segelflugschein machen“, berichtet Simon Kohn.

Auch Ultraleicht- und Motorflug möglich

Rund 85 aktive Piloten gehören der Fliegergruppe Giengen an. Neben dem Segelflug ist auf der Irpfel auch Motorflug sowie Ultraleichtflug möglich. Der Verein ist für alles ausgerüstet: Es gibt sechs Segelflugzeuge, sieben Motorflieger und zwei Ultraleichtflugzeuge. Für die Flugausbildung steht zudem ein Flugsimulator zur Verfügung, der in einen alten Flugzeugrumpf eingebaut wurde.

rei